

Das Wort **für**
heute

Zivilcourage

- » Der Geisterfahrer
- » Zivilcourage - was ist das?
- » Wer ist mein Nächster?
- » Gute Absichten reichen nicht

DER GEISTERFAHRER



Ich befand mich auf einer Streifenfahrt, als die Meldung kam: „Falschfahrer auf der Bundesstraße 10!“

Wir wurden angefunkt, uns vor den fließenden Verkehr zu setzen und diesen soweit möglich zu verlangsamen und auf die rechte Spur zu dirigieren. Die anderen Kollegen erhielten den Auftrag, die Einfahrten zu sperren.

Wir passierten gerade eine Einfahrt. Wir konnten noch bemerken, dass ein Kleinwagen in die B 10 einbog, kurz bevor die Kollegen diese Einfahrt sperrten. Er verschwand gerade aus unserer Sicht, als wir das laute Krachen von Blech hörten. Der Kleinwagen war direkt vor uns mit dem Falschfahrer kollidiert.

Schlagartig war mir bewusst: Wäre der Kleinwagen nicht unmittelbar vor uns eingefahren, wären wir mit dem Falschfahrer kollidiert. Bei den ersten Feststellungen am

Unfallort zeigte sich, dass der Falschfahrer schon tot war. Der Fahrer des Kleinwagens war schwer verletzt, das Gesicht auf das Schwerste gezeichnet. Er weinte teilweise laut und schrie vor Schmerzen. Unser Zureden nahm der Mann in dieser Situation gar nicht wahr. Es folgte das grausame Warten auf den Notarzt und die Feuerwehr.

Ich glaube, es gibt nicht viel Schlimmeres, als einem Menschen zuschauen zu müssen, wie er unter Schmerzen leidet und um sein Leben kämpft, und man kann nichts tun.

Jetzt erst wurde mir so richtig klar, als ich diesem Mann in sein gezeichnetes Gesicht schaute, dass er an meiner Stelle saß. Mir kam eine Bibelstelle aus Jesaja 53 in den Sinn:

„... ein Mann der Schmerzen, ... vor dem man das Gesicht verbirgt, ... durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“

Diese Bibelstelle spricht prophetisch von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, der stellvertretend für uns sündige Menschen ca. 700 Jahre später am Kreuz von Golgatha hingerichtet wurde.

Lange habe ich darüber nachgedacht: Warum dieser Mann und nicht ich?

■ Uwe Schollenberger



TIPPS ZUM BIBELLESEN

Lukas 10,25-37

Ein klassisches Beispiel von unterlassener Hilfeleistung und Zivilcourage in der Bibel ...

GLAUBEN LEBEN

Lebe, wie du,
wenn du stirbst,
wünschen wirst,
gelebt zu haben.

Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769)

näc

ZIVILCOURAGE - WAS IST DAS EIGENTLICH?

In Anerkennung seiner Zivilcourage werden Dominik Brunner posthum der Bayerische Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz verliehen. Am 12. September 2009 eilte er vier Kindern zu Hilfe, die von drei angetrunkenen Jugendlichen auf einem Münchner S-Bahnsteig ausgeraubt werden sollten. - Er bezahlte diesen Einsatz mit seinem Leben.

Solche „Dominik Brunners“ brauchen wir mehr. Menschen, die nicht wegsehen,

sondern eingreifen, wenn andere in Gefahr sind, trotz hohen Risikos.

Aber es sind nicht immer gewalttätige Auseinandersetzungen. Denken wir an Situationen, in denen wir schweigen.

Während Petrus, unmittelbar nach der Gefangennahme von Jesus Christus, am Kohlenfeuer im Hof des Hohenpriesters seinen HERRN noch dreimal verleugnete, hielt Stephanus vor dem Hohen Rat eine Verteidigungsrede

und bekannte sich zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Seine Zivilcourage kostete auch ihn das Leben.

Später schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht“, und „Wenn du mit deinem Mund Jesus als Herr bekennst und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst“ (Römer 1,16 und 10,9).

■ Joachim Boshard

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen:

Fünf Schritte

zu einem neuen Leben

1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.

MEIN NÄCHSTER

WER IST MEIN NÄCHSTER?

Als Jesus Christus von einem gebildeten Mann gefragt wurde, was man tun solle, um ewiges Leben zu erben, verwies er ihn auf das Gebot der Nächstenliebe. Auf die Rückfrage: „Wer ist mein Nächster?“, erzählte Jesus Christus ihm das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Er fiel unter die Räuber, die ihn ausraubten, ihn auszogen, ihn schlugen. Warum sie ihn geschlagen hatten? Vielleicht hatte er sich gewehrt, vielleicht hatte er nicht so viel Geld dabei, wie sie erhofften, vielleicht war es auch pure Lust, anderen Menschen zu schaden. Da liegt nun einer, der halbtot ist, der wohl sterben wird, wenn Menschen ihm nicht zur Hilfe kommen. Auch in unserer Gesellschaft gibt es viele, die im übertragenen Sinne unter die Räuber geraten sind. Da gibt es die Räuber der Wirtschaft, die

Mitarbeiter entlassen, nur damit die Aktienkurse an den Börsen weiter in die Höhe schnellen können. Da gibt es die Räuber der Gesundheit. Die Süchte jedweder Art, die Menschen gefangen halten wie Kidnapper ihre Geiseln. Und wie viele bleiben halbtot am Wegesrand liegen, weil ihre Ehe zerbrochen ist? Wie viele Kinder sind seelisch verletzt und in ihrem Wesen zerrissen, weil sie Scheidungskinder sind?

Kommen Ihnen jetzt Menschen in den Sinn, die „halbtot“ sind? Die Geschichte, die Jesus hier erzählte, wird besonders dadurch pikant,

dass ausgerechnet zwei Fromme auf dem gleichen Weg sind und einen Bogen um den Verletzten machen. Es gab bestimmt viele „einleuchtende“ Gründe, warum sie nicht zur Hilfe eilten.

Ein Samariter, ein verhasster Fremder, kam zur Hilfe. Seine Hilfe begann damit, dass er nicht wegsah und dass ihn die Not berührte. Wirksame Diakonie beginnt damit, dass Gott unser Herz anrührt und wir von Gott eine tiefe Liebe für Menschen in Not empfangen.

Wie umfassend die Hilfe des Samariters war, können Sie in Lukas 10,25-37 erfahren.

■ Joachim Boshard



COUPON

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben, adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- 1/____ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- 1 Neues Testament
- 1 Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)
- 1 Broschüre „Schritte in ein neues Leben“

- 1 Broschüre „Ehe und Familie in biblischer Sicht“
- 1 Vortrags-CD „Es gibt so viele Religionen - welche hat denn recht?“
- 1 Vortrags-CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Informationen über christliche Radiosendungen
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

1210

Im Grunde muss ja doch jeder mit seinen Problemen selbst fertig werden.

Problem: Wer aktiv im Leben steht, wird täglich mit Problemen konfrontiert. Viele handeln nach dem Grundsatz: **Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Ist das nicht vernünftiger, als sich auf Gott zu verlassen?**

Von Problemen erdrückt

Probleme gibt's genug. Nicht nach dem Motto: Wer keine Probleme hat, macht sich welche. Nein, hier sind echte Lebensfragen gemeint. Notvolle Situationen, aus denen man keinen Ausweg sieht. Wenn liebe Menschen machtlos zusehen müssen, wie der Freund in seinen Problemen zu ersticken droht. Wo mancher gut gemeinte Rat als billiger Trost empfunden wird. Was tun?

Problem-löser?

Probleme kann man verdrängen, aber damit sind sie nicht gelöst.

Probleme kann man vergessen wollen, indem man sich selbst ablenkt oder betäubt, aber damit sind sie nicht weg.

Sie tauchen immer wieder hartnäckig an der Oberfläche auf. Probleme kann man überwinden - aber wie?

Problemlösung

Ein Problem ist laut Duden „eine schwierig zu lösende Aufgabe“. Ist eine Aufgabe zum Problem geworden, braucht man Hilfe. Manchmal kommt man selbst auf die Lösung und benötigt einfach nur Zeit zum Nachdenken.

Aber oft ist man mit der Selbsthilfe am Ende. Und dann muss Hilfe von außen her. Da sind vielleicht andere Menschen, die ähnliche Probleme gelöst haben. Lebenserfahrungen können weiterhelfen. Aber auch hier stößt man an Grenzen.

Persönliche Schwierigkeiten erfordern eine individuelle Lösung. Kurz: Patentrezepte, Allheilmittel gibt es nicht. Doch bestimmte Hilfen kann man aufzeigen.

Lösungshilfen

1. Aussprechen

Ein Problem muss ausgesprochen werden. So können uns die Zusammenhänge bewusst werden. Nicht unbedingt vor anderen Menschen, aber vor jemandem, der mich bestens kennt, mir zuhört und eine Lösung weiß. Diese Person ist Jesus Christus. Die Aussprache mit ihm nennt man „Beten“. Ein Mann, der fast täglich vor schwierigen Aufgaben stand, schreibt aus der Gefangenschaft: „Lasst in

allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung euer Anliegen vor Gott kundwerden“ (Philipp 4,6). Das sind keine leeren Worte, sondern echte Lebenserfahrungen!

2. Abgeben

Jesus Christus sagt: „*Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben“ (Matthäus 11,28). Abladen befreit. Viele Menschen haben so erst einmal innere Ruhe gefunden.*

3. Vertrauen

Aussprechen und Abgeben verurteilen nicht zur Passivität. Ganz im Gegenteil, jetzt geht es darum, mit der Hilfe Gottes die Aufgabe zu lösen. Das kann dauern. Geduldiges Vertrauen in die Macht Gottes befähigt einen Menschen, Probleme richtig abzuschätzen und mit Besonnenheit zu bewältigen.

Fazit

Der Mensch ist nicht dazu verdammt, mit seinen Problemen selbst fertig zu werden. Gestehen wir uns ein, dass wir Hilfe brauchen, und suchen wir sie bei der richtigen Adresse!

■ *Ihr Hartmut Jaeger*

„Betrachtet den (Jesus Christus), der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet.“

Hebräer 12,3



GUTE ABSICHTEN ALLEIN REICHEN NICHT



Gute Vorsätze fürs neue Jahr zu fassen, ist leicht, sie auszuführen, weit schwerer. Mich beeindruckt stets die folgende Geschichte, wo einer sich etwas vornimmt und es auch ausführt. Einem Jungbauern wurde es zu Hause zu eng. Also ließ er sich sein Erbteil auszahlen, zog in die weite Welt, blieb, wo es ihm gefiel, und lebte dort in Saus und Braus. „Freunde“ und „Freundinnen“ fanden sich reichlich, und nur zu bald waren sein schönes Erbteil verbraucht und seine Kumpel verschwunden. Zudem begann eine schwere Wirtschaftskrise im Land, und unser junger Freund lernte massiv den Hunger kennen. In seiner Verzweiflung dachte er: „Ich will zum Vater zurück

und ihm sagen, ich bin an ihm und an Gott schuldig geworden, er möge mich als einfachen Arbeiter auf dem Hof beschäftigen.“ Und das dachte er nicht nur, sondern machte sich entkräftet und zerlumpt auf den schweren Weg zurück. Und dort erlebte er ein Wunder. Der Vater nahm ihn liebevoll auf und feierte aus Freude über seine Rückkehr ein großes Fest.

Diese Geschichte hat Jesus Christus erzählt, im Original nachzulesen im Lukasevangelium Kapitel 15. Er macht damit deutlich, dass Gott sehnsüchtig auf Menschen wartet, die zu ihm zurückkehren. Wenn Sie sich das für das neue Jahr vornähmen, wäre das Ihr wertvollster Vorsatz. Und wenn Sie ihn auch ausführten, brächte Ihnen das den größten Gewinn ein - für Ihr ganzes Leben und für die Ewigkeit.

■ Otto Willenbrecht

Hartmut Jaeger /
Ralf Kaemper (Hrsg.)

Ohne Werte sind wir wertlos

Mit Werten leben in Gesellschaft, Politik und Alltag

CV/idea
Taschenbuch, 96 Seiten
Best.-Nr. 273.339

EUR 2,50

Wer setzt die Maßstäbe? Leben wir richtig oder falsch? Funktioniert das humanistische Wertesystem oder müssen wir zurückkehren zu biblischen Werten, die manch einer voreilig für überholt hält. Diese Dokumentation soll zeigen, dass die Gebote Gottes auch für den modernen Menschen verbindlich sein müssen, wenn er überleben will.

zu beziehen über: www.cb-buchshop.de



IMPRESSUM:

„Das Wort für heute“
Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH.
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/83020, Fax 02771/830230
erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern
- kostenlos -

Redaktion und Kontaktadresse:

Hartmut Jaeger, Moltkestr. 1, 35683 Dillenburg

Ständige Mitarbeiter:

Ilse Angerstein, Andreas Germeshausen,
Hanne Häuser, Matthias Heinrich, Sebastian Herwig,
Erik Junker, Siegfried Lambeck, Mirko Merten,
David Nescholta, Marcus Nicko, Volker Oelschläger,
Joachim Pletsch, Gerd Rudisile, Günter Seibert,
Otto Willenbrecht

Gestaltung und Bildnachweis:

71a.de - das Werbestudio, Wuppertal
Nr. 0111

Überreicht von: